



Staatsminister Helmut Brunner

Sojabohnenernte im Rahmen der Eiweißstrategie

5. September 2011, Gützingen

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Bei Besuchen in Unterfranken steht häufig der edle Frankenwein oder die Zuckerrübe im Mittelpunkt. Heute auf dem Betrieb Hermann Endres in Gützingen ist alles anders. Es geht um eine – zumindest für Bayern – ganz junge Kulturpflanze: die **Sojabohne!**

I. Aktionsprogramm Heimische Eiweißfuttermittel

Im März diesen Jahres habe ich das bayerische Aktionsprogramm „**Heimische Eiweißfuttermittel**“ initiiert. Mit **2 Mio. €** aus „Aufbruch Bayern“ wollen wir die Sojaimporte aus Übersee wesentlich reduzieren. Derzeit importieren wir knapp **800.000 t** teils gentechnisch veränderten Sojaextraktionsschrot, vor allem aus Argentinien, Brasilien und den USA, als **Eiweißfutter** für unsere Rinder (50%), Schweine (40%) und Hühner (10%).

Gibt es **Alternativen**? Der verstärkte Einsatz von Nebenprodukten der heimischen Pflanzenölgewinnung in

den Futterrationen, eine verbesserte Ausnutzung des Grünlandaufwuchses und eine Ausweitung des Anbaus von **heimischen Eiweißpflanzen** bieten sie!

II. Heimischer Sojaanbau

Um künftig unabhängiger von Sojaimporten zu werden, müssen wir die Anbauflächen von **Leguminosen** weiter ausdehnen. Gerade bei **Sojabohnen sehe ich gute Chancen!**

Die Praxis zeigt: **wo Körnermais wächst, kann auch Soja angebaut werden!** Die Ackerbaugebiete Unterfrankens zählen daher zu den prädestinierten Anbauflächen für Sojabohnen! Daher freut es mich besonders, dass sich hier so viele Landwirte dafür interessieren.

Die **Anbaufläche** von Soja in Bayern ist im Vergleich zum vergangenen Jahr um **25%** auf mittlerweile mehr als **3.000 ha** angestiegen. Davon werden **14%** nach den Vorgaben des ökologischen Landbaus bewirtschaftet.

Kurzfristig wollen wir (durch das Aktionsprogramm) eine **Verdoppelung** der Anbaufläche auf **rd. 5.000 ha** erreichen.

Mut macht, dass in unserem Nachbarland **Österreich** der Anbau von Sojabohnen seit Jahren eine große Bedeutung hat – dieses Jahr **34.000 ha!** Schrittmacher ist **Oberösterreich**, die vergleichbare Anbaulagen haben.

III. Wettbewerbsfähigkeit des Sojaanbaus

Für die **Wettbewerbsfähigkeit** ist der zu erlösende Erzeugerpreis entscheidend. Im Soja-Vertragsanbau ist mit dem Preisniveau von heuer **40 €/dt** die Wirtschaftlichkeit ähnlich dem Winterweizen oder Winterraps.

Wer die **Produktionstechnik** im Griff hat, kann Soja damit fest in sein Produktionsprogramm einplanen, denn die Sojabohne ist eine Bereicherung der **Fruchtfolge**. Wenn wir die **Sorten** und die Produktionstechnik weiter **entwickeln**, ist eine weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit möglich.

IV. Sojasaatgut

Sojasaatgut müssen wir bislang fast ausschließlich aus anderen europäischen Ländern wie Österreich beziehen. Muss das sein? Nein!

Die Unterfranken galten schon immer als **Pioniere** im Ackerbau – so auch bei der Vermehrung von Sojabohnen. Herr **Endres** ist (heuer) mit **8,5 ha** der größte Sojabohnenvermehrter in Bayern (2011: 12,8 ha Vermehrungsfläche in Bayern). Kurz vor der Ernte wünsche ich dem Betrieb Endres natürlich viel Erfolg bei der Saatguterzeugung. Insgesamt stehen die Soja-Bestände dieses Jahr sehr gut da und lassen eine hervorragende Ernte erwarten.

V. Forschung an der Landesanstalt

Welchen Beitrag kann die **Forschung** zum Aktionsprogramm „Heimische Eiweißfuttermittel“ leisten?

Sortenprüfung

An der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) werden bereits seit 2001 verschiedene Sojasorten aus Europa auf ihre Leistungsfähigkeit und Reifeeigenschaften unter bayerischen Klimabedingungen geprüft. Es zeigte sich unter den kühl-nassen Bedingungen des Sommers 2010, dass **später** abreifende Sorten (denen ein höheres Ertragspotenzial nachgesagt wird) bei uns **zu spät** reif werden und deshalb **weniger geeignet** sind.

Die LfL hat ihre Versuche nun auf **4 Standorte** in den verschiedenen Anbaugebieten Bayerns ausgedehnt.

Züchtung

Die in Bayern angebauten Sorten, die wir als Saatgut derzeit wie gesagt vorrangig aus Österreich beziehen, stammen in aller Regel aus Zuchtprogrammen für **Canada und USA** und sind nicht speziell auf bayerische Verhältnisse angepasst. Auch die Verfügbarkeit **gentechnikfreier Sorten** wird zunehmend schwieriger.

In Deutschland sind nun die ersten Schritte in der **Züchtung** angelaufen. Die Landessaatzuchtanstalt (LSA) der

Uni Hohenheim will eine Sojabohnenzüchtung in Deutschland etablieren. Wir wollen uns mit der LfL nach Möglichkeit an diesem Programm **beteiligen**.

Produktionstechnik

Die Sojabohne besitzt auch unter unseren Anbaubedingungen ein beträchtliches **Ertragspotenzial!** Bei den Versuchen der LfL wurden Erträge zwischen **10 bis 44 dt/ha** erzielt. Diese Ertragsschwankungen zeigen: Um erfolgreich zu sein, ist

- die geeignete **Sorte** (frühzeitige sowie sichere Abreife im Herbst)
- die passende **Witterung** (genügend Wasser zur Vegetationszeit)
- und vor allem das produktionstechnische **Knowhow** der Betriebsleiter die entscheidende Grundlage.

Die **Unkrautbekämpfung** ist ein dabei grundlegender Erfolgsfaktor, besonders im ökologischen Anbau. Um Landwirten entsprechende Strategien aufzeigen zu können, hat die LfL Versuche angelegt, z.B. „**Ackerbauliche Strategien und mechanische Beikrautregulierung im ökologischen Sojabohnenanbau**“, die über das Aktionsprogramm mit **200.000 €** gefördert werden.

Die Untersuchung weiterer wichtiger produktionstechnischer Fragestellungen zur Saatgutimpfung, zur optimalen Aussaatzeit und zur Aussaatmenge ist mittlerweile angelaufen und wird in den nächsten Jahren fortgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden mit den praktischen Anbauerfahrungen zusammengeführt und über unsere Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie die Verbundberatung an die Praxis weitergegeben.

Mein besonderer **Dank** gebührt an dieser Stelle dem AELF Würzburg, das zusätzlich zu dem offiziellen Landessortenversuch auch Praxisversuche auf dem Betrieb Endres und bei einem weiteren Sojabohnen-Pilotbetrieb im Dienstgebiet betreut.

VI. Schluss

Neben Versuchen und einer kompetenten Beratung zählen auch ausreichende Erfassungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten für das Erntegut zu den **Erfolgsfak-**

toren des Sojaanbaus. Hier sehe ich noch Potenzial auch im Verbund mit österreichischen Partnern!

Besonderen Auftrieb können dem Anbau Impulse der Marktseite verleihen. Hier ist der Schulterschluss aller Akteure notwendig.

Das **Interesse** an größerer Unabhängigkeit von Sojaimporten ist groß und die **Resonanz** sowohl in der konventionellen als auch in der ökologischen Landwirtschaft ist positiv! Das Aktionsprogramm ist keine „Eintagsfliege“!